



## Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im November vergangenen Jahres hat sich zum ersten Mal der wissenschaftliche Beirat von Kiel Marine Science (KMS) getroffen. Seine Empfehlungen haben uns darin bestärkt, dass wir mit der Weiterentwicklung von KMS auf dem richtigen Weg sind. Mit den beiden neuen Kolleginnen Silja Klepp, die Anfang des Jahres ihre Arbeit am Geographischen Institut für den Bereich „Soziale Dynamik“ aufgenommen hat, und Aletta Mondré, die seit Anfang März das Institut für Politikwissenschaft in meerespolitischen Fragen verstärkt, konnten wir zwei profilierte Professorinnen für uns gewinnen. Unser Portfolio wird damit deutlich erweitert und die Integration der sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Forschung im Schwerpunkt Meereswissenschaften vorangetrieben.

Auch die KMS-Forschungsthemen mit „Coasts“, „Marine Food“, „Marine Sustainability“ und „Numeric Modelling“ adressieren, so die Rückmeldung unseres Beirates, aktuelle und international bedeutende Forschungsfragen. Außerdem gab es die Empfehlung, dass wir unsere Vernetzung in Zukunft noch deutlicher nach außen tragen. Die Bewilligung neuer Forschungsvorhaben und die Vorarbeiten für den neuen Clusterantrag „Future Ocean Sustainability“ im Rahmen der Exzellenzinitiative sind wunderbare Beispiele dafür. Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen in den universitären Arbeitsgruppen, die sich mit viel Engagement in den neuen Antrag eingebracht haben, herzlich danken. Wir sind zuversichtlich, dass wir den Gutachtern ein tragfähiges wissenschaftliches Konzept für die

Beantwortung der Fragen zu globalen Herausforderungen präsentieren können. Schon jetzt profitieren wir sehr vom gesamten Prozess, der uns mehr mit wichtigen außeruniversitären Partnern in Kiel verzahnt. Mit dem KMS-Newsletter wollen wir Sie und Ihre Arbeitsgruppen weiter regelmäßig auf dem Laufenden halten. Auch wollen wir die Inhalte auf der KMS-Webseite [www.kms.uni-kiel.de](http://www.kms.uni-kiel.de) weiter ausbauen. Dafür laden wir Sie ein, uns Ihren Beitrag zu neuen Forschungsprojekten, Workshops, interessanten Tagungen oder sonstige Neuigkeiten zukommen zu lassen. Denn der Ihnen vorliegende Newsletter belegt erneut eindrucksvoll die zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten von KMS.

Viel Vergnügen beim Lesen,  
herzliche Grüße, Ralph Schneider

Kontakt: [director@kms.uni-kiel.de](mailto:director@kms.uni-kiel.de)

## Projekte

### **Big Data: Riesige Erbgut-Datenmengen einfacher entschlüsselt**

In der Entschlüsselung des Erbguts von Lebewesen läuft die technologische Entwicklung derzeit so rasant, dass in kürzester Zeit große Datenmengen in Form von Bruchstücken abgelesener DNA-Sequenzen erzeugt werden. Die Anzahl der Bruchstücke kann bis zu mehrere Milliarden betragen. Die einzelnen Sequenzen müssen dann mithilfe mathematischer Algorithmen so aneinandergesetzt werden, dass die Reihenfolge derjenigen im Organismus entspricht. Dabei ist die Datenmenge mitunter so groß, dass selbst der Hauptspeicher von Hochleistungsrechnern zu klein ist, um sie zu speichern. Dies stellt bisher weltweit einen erheblichen Flaschenhals in Genomprojekten dar. Die Forschungsfrage ist daher, wie man ein so komplexes Problem lösen kann, wenn man jeweils nur einen sehr kleinen Bruchteil der Daten und Information dem Algorithmus zur Verfügung stellen darf. Im neuen Teilprojekt ‚Algorithmic Foundations for Genome Assembly‘ innerhalb des DFG-Schwerpunktprogramms 1736: ‚Algorithms for BIG DATA‘ wird nun untersucht, wie man mit Methoden der diskreten Mathematik neue Lösungsverfahren entwerfen kann. Die Mathematiker Anand Srivastav und Axel Wedemeyer (beide CAU) konnten mit einem neuen Filter-Algorithmus nachweisen, dass bis zu 90 Prozent der Rohdaten von DNA-Bruchstücken entfernt werden können, ohne dass Forschende im Anschluss mit weniger präzisen oder vollständigen Analyseergebnissen arbeiten müssen. Für das Teilprojekt lieferten der Mediziner Philip Rosenstiel (CAU), der Evolutionsbiologe Thorsten

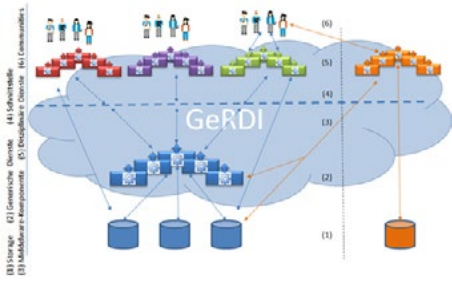


Reusch (GEOMAR) und die Biologinnen Tal Dagan (CAU) und Ute Hentschel Humeida (GEOMAR) Datensätze von Bakterien, Einzellern und marinen Organismen für erfolgreiche Fallstudien. Dieses Projekt ist nur ein Beispiel für die verzahnte Zusammenarbeit der beiden universitären Forschungsschwerpunkte KLS (Kiel Life Science) und KMS (Kiel Marine Science).

[www.big-data-spp.de/projects/algorithmic-foundations-for-genome-assembly](http://www.big-data-spp.de/projects/algorithmic-foundations-for-genome-assembly)

Kontakt: Anand Srivastav, [asr@informatik.uni-kiel.de](mailto:asr@informatik.uni-kiel.de)

## DFG fördert Kieler Verbundprojekt GeRDI zum Forschungsdatenmanagement



Immer komplexere und detaillierte Messverfahren erzeugen immer umfangreichere Datensätze. Jetzt sollen die Server, auf denen sie gespeichert werden, virtuell vernetzt werden. Mit GeRDI, Generic Research Data Infrastructure, startet ein bundesweites Projekt zum Aufbau einer vernetzten Forschungsdaten-Infrastruktur. Komplexe Datensätze sollen dauerhaft, sicher und für alle interessierten Forschergruppen nutzbar werden. Gefördert wird das Projekt mit rund 3 Mio. Euro von der DFG. Zunächst sollen Pilotsysteme installiert werden und dann der deutschlandweite Ausbau der wissenschaftlichen Cloud-Anwendung erfolgen. 1,6 Millionen Euro erhält dafür allein das Kieler Konsortium, dem die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) und die Uni Kiel (Fördersumme 782.000 Euro.) angehören. Willi Hasselbring vom Institut für Informatik, Teilprojektleiter an der CAU, bewertet die Initiative als wegweisend für die interinstitutionelle Zusammenarbeit und hat hierfür die Kollaboration KOLLAB zwischen CAU und ZBW auf den Weg gebracht. Unter seiner Leitung startet die Uni Kiel mit der Verknüpfung von wirtschafts- und meereswissenschaftlichen Daten.

Kontakt: Willi Hasselbring, [hasselbring@email.uni-kiel.de](mailto:hasselbring@email.uni-kiel.de)

## Neues Citizen Science-Projekt [www.coastwards.org](http://www.coastwards.org) geht online: 'Küstenselfies' aus aller Welt gesucht

Unter dem Namen ‚coastwards‘ geht ein neues Citizen-Science-Projekt der Geographen Nassos Vafeidis und Maureen Tsakiris von der Uni Kiel online. Bürgerinnen und Bürger werden aufgefordert, ihre persönlichen Fotos von Küsten über eine Internetplattform hochzuladen. Die Bilder - ob vom Strand, Promenade oder Industriebauten - werden in einer Datenbank gespeichert und später analysiert. Langfristig soll coastwards dazu beitragen, Informationen über die physikalischen Eigenschaften der weltweiten Küsten zu vervollständigen. Ziel des Projektes ist es, die Folgen des globalen Meeresspiegelanstiegs an den Küsten besser einzuschätzen. Mitmachen ist denkbar einfach und eine Registrierung nicht notwendig. Weitere Informationen unter [www.coastwards.org](http://www.coastwards.org).

Kontakt: Maureen Tsakiris, [tsakiris@geographie.uni-kiel.de](mailto:tsakiris@geographie.uni-kiel.de)



# Kooperationen

## Der Grenzbereich Ozean-Atmosphäre natur- und sozialwissenschaftlich betrachtet

Die Initiative SOLAS steht für Surface Ocean–Lower Atmosphere Study und zielt darauf ab, biophysikalische Interaktionen und Rückkopplungen zwischen dem Ozean und der Atmosphäre zu verstehen. Durch diesen räumlich integrierten Ansatz kann SOLAS der Politik Informationen als Grundlage für Entscheidungen liefern. Ein Beispiel war das Ausleuchten der Auswirkungen der gezielten Eisendüngung im Ozean, eine kontrovers diskutierte Maßnahme, um großskalig das Algenwachstum zu fördern und so Kohlendioxid aus der Atmosphäre zu entfernen. Die Forschenden in SOLAS kamen zum Schluss, dass Eisendüngung nach gegenwärtigem Stand des Wissens uneffektiv und möglicherweise für die marinen Ökosysteme schädlich sei. Bisher war der Verbund SOLAS naturwissenschaftlich geprägt, doch im Oktober 2016 tagten erstmals 25 Forschende aus den Natur- und Sozialwissenschaften aus sieben europäischen und fünf außereuropäischen Ländern auf dem zweitägigen SOLAS Science and Society Workshop in Brüssel. Der Workshop wurde von Erik van Doorn (Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht) und Christa Marandino (GEOMAR) organisiert. Im Fokus stand die Frage wie naturwissenschaftliche Untersuchungen zum Austausch zwischen Ozean und Atmosphäre so aufbe-

reitet werden können, dass sie für politische Entscheidungen hilfreich sind. Die Medien Luft und Wasser sind zum Beispiel juristisch gesehen komplett getrennte Bereiche. Es wurden Themengruppen gebildet, eine davon nimmt eine ökonomische Bewertung zu Austausch und ozeanischen Senken von Kohlenstoff vor, auf Basis der geldwerten Preise, wie sie der CO<sub>2</sub>-Emissionshandel vorgibt. Es wurde beschlossen, gemeinsame Projektanträge und Veröffentlichungen auf den Weg zu bringen.

Kontakt: Erik van Doorn, [edoorn@wsi.uni-kiel.de](mailto:edoorn@wsi.uni-kiel.de)

### Vier Wochen auf See für die Klimaforschung: Expedition von Island zu den Azoren

Während einer vierwöchigen Expedition mit dem Forschungsschiff Maria S. Merian untersuchten Forschende der Uni Kiel und des Max-Planck-Instituts für Chemie in Mainz die Klimageschichte des Nordatlantiks. Hier zirkuliert ein komplexes System an gegenläufigen Oberflächen- und Tiefwasserströmen, die maßgeblich das gemäßigte Klima in Europa beeinflussen. Unter Leitung von Janne Repschläger, die im Sommer von Kiel nach Mainz wechselte, wurden an 27 Stationen bisher insgesamt 191 Meter Bohrkern aus den Sedimenten des Meeresbodens gewonnen, die Vergleichsdaten für Klimasimulationen liefern werden. Ziel der Expedition ist es, die Vorhersagen für den anthropogen beeinflussten Klimawandel zu verbessern. Über ihre Reise berichteten die Klimaforscherinnen und Klimaforscher in einem Blog auf dem Blogportal der Kieler Meereswissenschaften.



Ziel der Expedition ist es, die Vorhersagen für den anthropogen beeinflussten Klimawandel zu verbessern. Über ihre Reise berichteten die Klimaforscherinnen und Klimaforscher in einem Blog auf dem Blogportal der Kieler Meereswissenschaften.

[www.oceanblogs.org/msm58](http://www.oceanblogs.org/msm58)

Kontakt: [Ralph Schneider, rs@gpi.uni-kiel.de](mailto:Ralph.Schneider@rs@gpi.uni-kiel.de)

### Poseidon-Expedition zum Gas-Blowout in der Nordsee

Seit Jahrzehnten beschäftigt Meeresforscher ein Gasfeld in der nördlichen Nordsee rund 200 Kilometer von Schottland entfernt. Grund ist ein Gas-Blowout nach einer Öl-Prob Bohrung. Seitdem steigen ungehindert große Mengen an klimawirksamem Methangas vom Meeresboden in die Wassersäule auf, nachweislich werden aber nur relativ geringe Mengen bis in die Atmosphäre transportiert. In einer zweiwöchigen Expedition mit der FS Poseidon unter Fahrtleitung von Jens Schneider von Deimling (CAU) und in Kooperation mit dem IOW wurde nun untersucht, ob für diese Abpufferung spiralförmige Verwirbelungen (Spiral Vortex) verantwortlich sein könnten. Nach der Auswertung der Beprobungen mit hydroakustischen, biogeochemischen, mikrobiologischen und ozeanographischen Methoden erhoffen sich die Forschenden neue Erkenntnisse über den Einfluss der Spiralbewegungen auf den Transport des Methangases. Die Ergebnisse könnten eine entscheidende Grundlage für die Aufschlüsselung von Prozessen an natürlichen Gasfeldern sein. Einen weiteren Schwerpunkt der Expedition bildete die Frage, inwiefern die aufsteigenden Gasblasen als Transport-Vehikel für Bakterien dienen, die das Methan in der Wassersäule in unschädlichere Substanzen umwandeln.



Kontakt: [Jens Schneider von Deimling, jschneider@geophysik.uni-kiel.de](mailto:jschneider@geophysik.uni-kiel.de)

### Kieler Forschungswerkstatt koordiniert BMBF-Jugendaktion „Plastikpiraten“



Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr mit einer Beteiligung von zahlreichen Schulklassen aus dem gesamten Bundesgebiet wird die Citizen Science-Aktion „Plastikpiraten-das Meer beginnt hier!“ des Wissenschaftsjahres 2016\*2017 „Meere und Ozeane“ ab Mai 2017 fortgeführt. Die wissenschaftliche Koordination und Auswertung der Daten übernimmt das ozean:labor der Kieler Forschungswerkstatt. Ziel ist es, die Belastung durch Mikro- und Makroplastik in Flüssen und See sowie an den Küsten zu messen und die Öffentlichkeit stärker für das Problem zu sensibilisieren. Schulklassen werden selbst zu Forschern und fischen Mikroplastik mit feinmaschigen Netzen aus Fließgewässern, sammeln Plastik am Ufer und dokumentieren die Ergebnisse auf einer digitalen Karte. Wissenschaftlicher Kooperationspartner des Projektes ist Martin Thiel von der chilenischen Universität Católica del Norte. Die Kieler Forschungswerkstatt hatte ihre Kompetenz in der Durchführung komplexer Bürgerbeteiligungsprojekte zuvor vor allem durch das Projekt „Dem Plastikmüll auf der Spur“ bewiesen. 2015 wurde dieses als Best-Practice der bundesweiten Plattform „Bürger schaffen Wissen“ ausgezeichnet. Weitere Informationen: [www.wissenschaftsjahr.de/jugendaktion](http://www.wissenschaftsjahr.de/jugendaktion)

Kontakt: [Katrinnickmeier, kknickmeier@uv.uni-kiel.de](mailto:Katrinnickmeier@uv.uni-kiel.de)



### **Silja Klepp**



Silja Klepp ist seit Januar 2017 Professorin für Soziale Dynamiken in Küsten- und Meeresgebieten am Institut für Geographie an der Universität Kiel. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit der Universität Bremen und leitete dort ihr Projekt „Klimawandel und Migration“. Sie studierte an der Humboldt-Universität in Berlin Europäische Ethnologie und promovierte 2010 an der Universität Leipzig und am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle/Saale zum Thema Flüchtlinge auf dem Mittelmeer. Für ihre Promotion gewann sie mehrere Preise, unter anderem den Christiane-Rajewsky-Preis für Friedens- und Konfliktforschung. Nach der Promotion war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Graduiertenkolleg INTERCOAST an der Universität Bremen und lehrte an der University of Waikato in Neuseeland. Seit 2012 ist Silja Klepp außerdem Mitglied der Jungen Akademie. Ihre Forschung befasst sich mit der Mensch-Umwelt-Beziehung in maritim geprägten Regionen. Schwerpunkte liegen dabei auf den sozialen und kulturellen Folgen des Klimawandels in der EU, dem Mittelmeerraum und der Inselwelt des Pazifiks. Zudem beschäftigt sie sich mit dem Thema Mittelmeermigration.

Kontakt: [Silja Klepp, klepp@geographie.de](mailto:Silja.Klepp@geographie.de)

### **Aletta Mondré**

Aletta Mondré hat am 1. März 2017 die neu eingerichtete Professur für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt internationale Meerespolitik übernommen. Die Professur ist am Institut für Politikwissenschaften angesiedelt. Aletta Mondré beschäftigt sich in ihrer Forschung mit dem Themenkomplex Ocean Governance, zurzeit besonders mit der Verflechtung von internationaler und nationaler Regulierung und Tiefseebergbau. Nach ihrem Studium der Politikwissenschaft in Berlin und Melbourne promovierte sie in Bremen zur Bearbeitung von Konflikten über Meeressgrenzen. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik an der Universität Duisburg-Essen, wo sie sich mit den Wechselbeziehungen zwischen internationalen Institutionen und dem Verhalten von Staaten beschäftigt hat. Aletta Mondré verstärkt mit ihrem Forschungsschwerpunkt die sozial- und gesellschaftswissenschaftliche Forschung von KMS und Future Ocean.

Kontakt: [Aletta Mondré, mondre@politik.uni-kiel.de](mailto:Aletta.Mondre@politik.uni-kiel.de)



## **KMS Geschäftsstelle**

### **Neu im Team: Inken Kruse**

Inken Kruse verstärkt KMS seit Januar 2017 als wissenschaftliche Referentin. Sie unterstützt das Team vor allem in der Antragsphase für den neuen Exzellenzcluster „Future Ocean Sustainability“. Als Biologin war sie zuvor neun Jahre als Wissenschaftlerin in der benthischen Ökologie am GEOMAR beschäftigt. Nach dem Studium an der Uni Kiel war sie Doktorandin am Alfred-Wegener Institut auf Sylt, promovierte 2002 und forschte anschließend beim CNRS in Roscoff, Frankreich, an der University of Maryland, USA, und an der Smithsonian Marine Station, Fort Pierce, Florida, USA.

Kontakt: [Inken Kruse, ikruse@kms.uni-kiel.de](mailto:Inken.Kruse@kms.uni-kiel.de)



### **KDM-Arbeitskreis Sozialwissenschaften tagt in Kiel**

Gesellschaftswissenschaftliche Fragestellungen und Themen haben einen festen Platz in der Meeresforschung, können doch die daraus wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen nicht ohne die Einbindung der Sozial- und Politikwissenschaften wirksam gestaltet werden. Auch das Konsortium Deutsche Meeresforschung (KDM) hat mit ihrem Arbeitskreis Sozialwissenschaften das Themenfeld fest im strategischen Portfolio integriert. Anfang November tagte der Arbeitskreis unter Leitung von Achim Schlüter vom Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) zum

ersten Mal in Kiel. Diskutiert wurden vor allem zukünftige Arbeitsfelder wie „Ocean Governance for Sustainable Development“, „Marine and Coastal Transformation Research“ und „Social-Ecological System Analysis“. Aber auch Schnittstellen zu weiteren KDM-Gruppen wie der Strategieguppe „Ozeanzirkulation“ wurden identifiziert, darunter Themenfelder wie Meeresspiegelanstieg, Ozeanversauerung und -erwärmung sowie die Erforschung politischer Prozesse wie etwa das Pariser Klimaschutzabkommen. Der Arbeitskreis Sozialwissenschaften wird sich zukünftig regelmäßig austauschen. Ulrike Kronfeld-Goharani und Barbara Neumann vertreten dabei die Kieler Meereswissenschaften. Zukünftig soll der Arbeitskreis in eine Strategieguppe umgewandelt werden. Das nächste Treffen fand im Rahmen der Konferenz „Ocean Governance for Sustainability“, der ersten COST Action OceanGov-Tagung, vom 6. bis 8. März in Bremen statt. Weitere Informationen: [www.deutsche-meeresforschung.de/de/ag\\_sozialwissenschaften](http://www.deutsche-meeresforschung.de/de/ag_sozialwissenschaften)

Kontakt: Barbara Neumann, [neumann@geographie.uni-kiel.de](mailto:neumann@geographie.uni-kiel.de) und Ulrike Kronfeld-Goharani, [kronfeld@ips.uni-kiel.de](mailto:kronfeld@ips.uni-kiel.de)

### **Workshop „Mittelgroße Forschungsschiffe“ zeigt Vernetzung von Wissenschaft und Behörden**

Mittelgroße Forschungsschiffe wie die Poseidon oder Alkor spielen besonders für die flächenhafte Kartierung des Meeresbodens in Nord- und Ostsee eine maßgebliche Rolle. Dabei arbeiten die wissenschaftlichen Einrichtungen der norddeutschen Küstländer in zahlreichen Forschungsprojekten eng miteinander zusammen. Neben der Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen dienen die Ergebnisse auch den Behörden und Ministerien auf Landes- und Bundesebene als Grundlage für die Umsetzung politischer Prozesse wie die Meerestrategie-Rahmenrichtlinie oder die europäische Wasserverordnung. Ein Workshop, organisiert von Klaus Schwarzer vom Institut für Geowissenschaften, brachte am 23. Februar erstmals rund 50 Forschende und Vertreter von Behörden und Ministerien

auf Bundes- und Landesebene zusammen. Vorgestellt wurde ein breites Spektrum von jüngst abgeschlossenen und aktuellen Kartierungsarbeiten im Küsten- und Schelfbereich von Nord- und Ostsee. Heute können Forscher – dank technisch weiterentwickelter Beobachtung- und Vermessungstechniken – ein wesentlich detailreicheres Bild vom Meeresboden, von seinem Aufbau, seiner Beschaffenheit und seiner Besiedelung mit Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen, sogenannte Geohabitate, darstellen als beispielsweise noch vor zehn Jahren. Der Workshop fand breite positive Resonanz und soll zukünftig alle zwei Jahre wiederholt werden. Informationen zum Detailprogramm unter: <http://bit.ly/2miYyb8>

Kontakt: Klaus Schwarzer, [kls@gpi.uni-kiel.de](mailto:kls@gpi.uni-kiel.de)



### **Ringvorlesung „Lebensraum Küste“ begeistert Publikum**

„Lebensraum Küste: Küstenforschung in Schleswig-Holstein“ lautete der Titel einer öffentlichen Ringvorlesung, die Ulrike Kronfeld-Goharani vom Institut für Sozialwissenschaften im vergangenen Wintersemester gemeinsam mit der KMS-Arbeitsgruppe Küste organisiert hatte. In insgesamt acht Veranstaltungen informierten und diskutierten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit durchschnittlich rund 130 Interessierten aus Öffentlichkeit und Studierenden über aktuelle und zukünftige Herausforderungen zum Thema Küste. Die Veränderung der küstennahen Ökosysteme, der Küstenschutz oder die wirtschaftliche Nutzung durch Tourismus und Fischerei standen ebenso im Fokus wie Zukunftsfragen und mögliche Handlungsoptionen für einen nachhaltigen Umgang. Das Konzept der Vorlesungsreihe, zu jedem Themenabend mehrere Experten einzuladen und so die Themen aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten, ist aufgegangen. „Die Veranstaltungen waren ausgesprochen spannend und haben zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen wie Geographie, Philosophie und Politik Brücken gebaut“, so das Fazit der Geographie-Masterstudentin Birte Riegel.

Kontakt: Ulrike Kronfeld-Goharani, [kronfeld@ips.uni-kiel.de](mailto:kronfeld@ips.uni-kiel.de)



## Termine

### **Ran an die Ostsee - Workshop für Journalisten über die Ostsee**

Im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2016\*17 „Meere und Ozeane“ organisiert KMS in Kooperation mit dem Institut für Ostseeforschung in Warnemünde (IOW), dem Thünen-Institut für Ostseefischerei und der Stiftung Deutsches Meeresmuseum den Workshop RADO – „Ran an die Ostsee“. Er richtet sich an Wissenschaftsjournalistinnen und -journalisten, die sich auf Meeres- und Umweltforschung spezialisieren und das Rüstzeug erwerben wollen, eigene Recherchen und Bewertungen durchzuführen. Neben verschiedenen Themenfeldern zur wissenschaftlichen Betrachtung am Beispiel der deutschen Ostseeküste, bietet der Workshop Exkursionen zu markanten Küstenabschnitten und Tagesfahrten

auf Forschungsschiffen. Er wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und findet im Frühjahr und Sommer 2017 statt. Ausführliche Informationen unter: [www.ran-an-die-ostsee.de](http://www.ran-an-die-ostsee.de)

Kontakt: Friederike Balzereit, [fbalzereit@uv.uni-kiel.de](mailto:fbalzereit@uv.uni-kiel.de)

### **19. bis 22. April 2017**

#### **Jahrestagung des Arbeitskreises „Geographie der Meere und Küsten“**

Die 35. Jahrestagung des Arbeitskreises „Geographie der Meere und Küsten“ der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) widmet sich einem breiten Themenspektrum: von Küstenentwicklung und -dynamik, über Folgen des Klimawandels, Küstenraumplanung und Risikomanagement bis hin zu Aquakultur und Meeresmüll und richtet sich an Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Praxis. In diesem Jahr richtet die Arbeitsgruppe Küstengeographie des Geographischen Instituts unter Federführung von Horst Sterr und Nassos Vafeidis die Fachtagung aus, unterstützt von Felix Müller, AG Küstenökosysteme, Peter Krost, Coastal Research & Management und Kai Ahrendt, Büro für Umwelt und Küste.  
Ort: Wissenschaftszentrum, Fraunhoferstraße 13, 24118 Kiel

Weitere Informationen unter:  
[www.amk-geographie.de](http://www.amk-geographie.de)

### **23. bis 28. April 2017**

#### **Kieler Meereswissenschaften auf der EGU in Wien**

Die Kieler Meereswissenschaften werden vom 23. bis 28. April 2017 auf der Konferenz der European Geosciences Union in Wien vertreten sein. Wie in den Jahren zuvor stellt der Exzellenzcluster Future Ocean gemeinsam mit den beiden norddeutschen Clustern CliSAP (Hamburg) und MARUM (Bremen) aus. Mit dem Stand und den Beiträgen von Kieler Meereswissenschaftlern will der Cluster über Möglichkeiten der Zusammenarbeit informieren und Forschende aus dem internationalen Raum nach Kiel locken. Am 26. April veranstalten die drei Cluster ab 16:00 Uhr am Stand ein Get-together für ehemalige und derzeit an den drei Standorten aktive Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Stand der EGU bewirbt darüber hinaus aktuelle Stellenanzeigen und veröffentlicht sie im Career Center. Informationen zu Stellenausschreibungen bitte bis zum 21. April an das Clusteroffice an Nancy Smith schicken.

Kontakt: Nancy Smith, [nsmith@uv.uni-kiel.de](mailto:nsmith@uv.uni-kiel.de)

### **24. bis 28.4.2017**

#### **KMS auf der weltgrößten Industriemesse in Hannover**

Die Uni Kiel stellt erstmalig auf der Hannover Messe aus. KMS ist dabei einer von vier Präsentationen auf dem Uni-Stand und setzt auf die Themen Küstenforschung, Ozeanbeobachtung und moderne Unterwasser-Visualisierungs-Techniken. Mit dabei ist ein Exponat zum neu entwickelten Forschungskatamaran des FTZ. Der Katamaran soll vorwiegend im Flachwasser der Nordsee eingesetzt werden, um hydroakustische Daten und Sediment- sowie Wasserproben zu sammeln. Auch die biologische Forschung wird profitieren wie etwa in Projekten zu Auswirkungen von Offshore-Windenergieanlagen auf Zug- und Rastvögel. Das Thema Ozeanbeobachtung wird anhand des Interaktiven Posters thematisiert. Ein weiteres Exponat zeigt wie durch moderne Visualisierung-Techniken Forschungsdaten unmittelbar sichtbar gemacht werden. Neue bildgebende Verfahren für die 3D-Rekonstruktion von Unterwasserbildern wurden gemeinsam von Wissenschaftlern der technischen Fakultät mit Forschenden am GEOMAR entwickelt.

[www.uni-kiel.de/hannovermesse/de](http://www.uni-kiel.de/hannovermesse/de)

Kontakt: Frederike Tirre, [ftirre@uv.uni-kiel.de](mailto:ftirre@uv.uni-kiel.de)

## Redaktion

Friederike Balzereit, Inken Kruse, Nicole Schmidt: [press@kms.uni-kiel.de](mailto:press@kms.uni-kiel.de)